

JOURNAL FÜR MENOPAUSE

FISCHL F
Editorial

Journal für Menopause 2006; 13 (2) (Ausgabe für Schweiz), 5

Homepage:

www.kup.at/menopause

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

ZEITSCHRIFT FÜR DIAGNOSTISCHE, THERAPEUTISCHE UND PROPHYLAKTISCHE ASPEKTE IM KLIMAKTERIUM

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Liebe Leserinnen und Leser!

Je nach den lokalen kulturellen Gegebenheiten werden bestimmte klimakterische Symptome häufiger oder seltener registriert. So werden in Japan im Gegensatz zu Europa Wallungen als Symptom selten angegeben, dagegen ist „Schultersteifigkeit“ weit verbreitet. Dies mag auch damit zusammenhängen, dass in Japan klimakterische Beschwerden kulturell-sozial schlecht akzeptiert werden: Sie sind nur etwas für reiche, verwöhnte Frauen, die Zeit haben. Wie der Artikel von Pramataroff und Strauss in diesem Heft (S. 12) zeigt, werden allerdings auch in Europa klimakterische Beschwerden unter bestimmten Umständen umgedeutet oder negiert. So kommt es immer wieder vor, dass klimakterische Frauen z.B. die ausbleibende Regelblutung hartnäckig als Schwangerschaftszeichen fehldeuten. Dieses Phänomen wird von Ausbildung, Berufstätigkeit, sexuellem Erleben und Selbstbild beeinflusst.

Gerade durch die Women's Health Initiative (WHI) wurde die Frage des Risikos für Mammakarzinome unter einer Östrogen-/Gestagen-Ersatztherapie neu diskutiert. Wie die Schlussresultate der WHI gezeigt haben, findet sich je nach der Beobachtungszeit der beiden Gruppen innert 5–7 Jahren weder unter Östrogen-Gestagen-Gabe noch unter Östrogen-Monotherapie ein signifikanter Anstieg des Risikos. Weniger gut untersucht ist die Datenlage bei pflanzlichen Präparaten. Der Artikel von Bodinet und Freudenstein (S. 8) untersucht den Einfluss von pflanzlichen Menopause-Präparaten auf die menschliche Brustzelle in vitro, wenn deren Proliferation durch Tamoxifen gehemmt worden ist. Dabei verhalten sich nicht alle pflanzlichen Präparate gleich: Einige stimulieren das Wachstum von Tumorzellen, andere tun dies nicht. Wir müssen uns aber immer bewusst sein, dass der Schritt von In-vitro-Studien bis zur klinischen Anwendung bei der postmenopausalen Frau gross ist und In-vitro-Daten nicht direkt auf die Klinik übertragen werden dürfen. Gerade bei Laien gelten pflanzliche Präparate primär als harmlos; dass auch Pflanzen höchst toxisch sein können, wird gerne vergessen. Als Mediziner müssen wir aus diesem Grunde immer klarstellen, dass an pflanzliche Präparate genau die gleichen Ansprüche hinsichtlich des Vorliegens korrekt durchgeführter klinischer Studien gestellt werden und die gleichen Zulassungsbedingungen erfüllt sein müssen wie bei der klassischen Pharmakotherapie. Dies gilt insbesondere auch für pflanzliche Präparate, welche als Alternative zur Hormonersatz-Therapie vorgeschlagen werden.



M. H. Birkhäuser

Chères lectrices et chers lecteurs!

Selon les influences culturelles locales, certains symptômes de la ménopause sont observés plus souvent ou plus rarement. Ainsi, au Japon, les bouffées de chaleur sont moins souvent rapportées qu'en Europe, tandis qu'une raideur des épaules fait partie des plaintes très répandues. Cela peut être en rapport avec le fait qu'au Japon, les symptômes de la ménopause sont mal acceptés sur le plan socioculturel : ils sont attribués seulement aux femmes riches et gâtées qui ont le temps. Comme le montre l'article de Pramataroff et de Strauss dans le présent numéro (p. 12), l'interprétation erronée et la négation des symptômes de la ménopause existent également en Europe dans certaines conditions. Ainsi, on observe régulièrement que des femmes ménopausées méconnaissent obstinément l'absence de règles comme le signe d'une grossesse. Ce phénomène est influencé par la formation, l'activité professionnelle, le vécu sexuel et l'image de soi.

La question du risque de cancer du sein sous traitement œstro-progestatif de substitution hormonale a été soulevée à nouveau plus particulièrement par la Women's Health Initiative (WHI). Ainsi que l'ont montré les résultats finaux de la WHI, une augmentation significative du risque en l'espace de 5 à 7 ans (selon la durée d'observation) n'a été constatée ni sous traitement œstro-progestatif, ni sous œstrogène seule. Les données sur les remèdes à base de plantes sont moins bien étudiées. L'article de Bodinet et de Freudenstein (p. 8) se penche sur l'influence que différentes préparations phytothérapeutiques pour femmes ménopausées exercent sur des cellules humaines in vitro dont la prolifération a été inhibée au tamoxifène. Toutes les préparations phytothérapeutiques ne se comportent pas de la même façon : certaines stimulent la prolifération de cellules cancéreuses, d'autres non. Nous devons cependant toujours rester conscients que la voie conduisant des études in vitro à l'utilisation clinique chez des femmes ménopausées est longue et que les données obtenues in vitro ne peuvent pas être transférées directement à la situation clinique. Le grand public tend à considérer les remèdes à base de plantes comme fondamentalement inoffensifs, sans songer que les plantes peuvent, elles aussi, avoir des effets hautement toxiques. En tant que médecins, nous devons par conséquent toujours préciser que l'on doit avoir envers les produits phytothérapeutiques exactement les mêmes exigences – études cliniques correctement réalisées, mêmes conditions pour l'homologation – qu'envers les pharmacothérapies classiques. Ceci s'applique notamment aux préparations phytothérapeutiques proposées en alternative au traitement hormonal substitutif.

Martin H. Birkhäuser
Herausgeber/ Directeur de la publication

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

[Medizintechnik-Produkte](#)



Neues CRTD Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)